

„Einladend und aufbauend“

Pfarrer Friedrich Müller wurde in Weißenbronn neu ins Amt eingeführt

WEISSENBRONN (esch) – Eine Kirchengemeinde ohne einen Tag Vakanz, das kann St. Michael in Weißenbronn bieten. Nach der Verabschiedung von Pfarrer Hans Schlumberger übernahm nahtlos Pfarrer Friedrich Müller ab 1. Juni diese 50-Prozent-Pfarrstelle.

Am Sonntag wurde er in einem Festgottesdienst in sein „zweites“ Amt eingeführt, denn seit dem Jahr 2000 teilt er sich schon die Pfarrstelle in Ansbach-Eyb mit seiner Frau, wo die Familie auch weiterhin wohnt.

Das Pfarrhaus in Weißenbronn bleibe vorläufig leer und werde in den nächsten Jahren hergerichtet „für die Zeit nach Pfarrer Müller“, denn als Jahrgang 1956 werde er in einigen Jahren in Rente gehen. Von Dekan Klaus Schlicker wurde Friedrich Müller auf seine neue Aufgabe in Weißenbronn verpflichtet, wo er präsent sein und das Gemeindeleben „von der Wiege bis zur Bahre“ gestalten werde. Aufgewachsen in Selbitz und Vikar in Marktoberdorf, teilte sich Pfarrer Müller bereits in Dentlein am Forst mit seiner Frau die Pfarrstelle, wo zwei Töchter geboren wurden. Von 1999 bis 2010 war er bei der Diakonie Neuendettelsau beschäftigt. In der Zeit kamen zwei

Söhne dazu. Aus den letzten Bereichen segneten Wegbegleiter den neuen Weißenbronner Pfarrer für sein Amt, der in der Antrittspredigt davon sprach, dass das Wichtigste sei, im Glauben zu wachsen sowie getröstet und ermutigt zu werden.

Die Gemeinde sollte einladend und aufbauend sein mit der Grundhaltung der Liebe. Bemerkenswert, dass beim Wandelabendmahl auch viel „Jungvolk“ und die mittlere Generation teilnahmen. Der Festgottesdienst wurde vom Posaunenchor unter Leitung von Jürgen Schwarz und an der Orgel von Johannes Bernecker und Elmar Ludwig musikalisch gestaltet. Ihm schloss sich ein Empfang im Dorfgemeinschaftshaus an, weshalb Reinhard Herzog als Vertrauensmann des Kirchenvorstandes für die Überlassung Bürgermeister Dr. Jürgen Pfeiffer dankte.

Der Rathauschef stellte fest, dass Kirche und Staat zwar getrennt seien, aber beide kleinste Einheiten „Gemeinde“ heißen. Er hieß Pfarrer Müller in einer lebendigen Gemeinde willkommen, in der beide positiv zusammenarbeiten, und erleichterte ihm das Kennenlernen mit einem Heilsbronnbuch und Klosterwein.

Einige Dörfer der Kirchengemeinde Weißenbronn gehören zur politischen Gemeinde Neuendettelsau,

so dass Bürgermeister Gerhard Korn ebenfalls Neuendettelsauer Spezialitäten überreichte und in Anspielung an den früheren Wirkungsort feststellte: „Er hat die Nähe zu Neuendettelsau gesucht.“

Reinhard Herzog erinnerte sich an das Interesse an der Pfarrstelle im März, als es bei den Weißenbronnern gleich hieß: „No, den kenn ich doch aus Dettelsau.“ Pfarrer Tobias Brendel lud seinen Amtsbruder zum monatlichen Gebetstreff in die Nikolaikirche ein, bei dem die Kollegen für ihre Gemeinden im Dekanat beten. Für die Ortsvereine überbrachte Hans Bär die Willkommensgrüße mit der Bemerkung, dass ein starker Glaube nicht nur Berge versetzen, sondern vielleicht auch Entfernungen verkürzen könne.

Von der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde erinnerte Reinhard Kies an die gute Zusammenarbeit mit den drei Klostergemeinden und der Landeskirchlichen Gemeinschaft bei der Allianzgebetswoche und dem Pfingstmontagsgottesdienst und ermutigte für die folgenden Jahre mit Worten aus dem Chronikbuch: „Sei mutig und sei stark.“ Dem schloss sich Christian Hacker von der LKG mit einem Gedicht des Gemeinschaftsgründers Johann Zeilinger an. Mit der kleinen Nachbil-



Präsentierten sich nach dem feierlichen Auszug nach dem Einführungsgottesdienst in Weißenbronn: Pfarrer Friedrich Müller (rechts) und Dekan Klaus Schlicker.
Foto: Evi Schlötterer

dung der ersten Glocke von St. Michael solle Pfarrer. Müller auch in Eyb an Weißenbronn erinnert werden, so Vertrauensmann Herzog, der nun eine gedeihliche, von Gott gewirkte Zusammenarbeit wünschte.